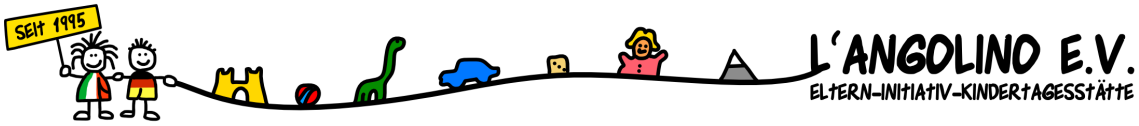


Kita-Konzeption

EKT L'Angolino e.V.
deutsch-italienischer Kinderladen

Ansbacher Straße 41
10777 Berlin

Tel. +49 (0)30 2141751

www.langolino-berlin.de
E-Mail: info@langolino-berlin.de

„Sag es mir und ich werde es vergessen.
Zeige es mir und ich werde es aufnehmen.
Lass es mich selbst tun und ich werde es für immer behalten".
(Konfuzius)

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen 3
1.1 Überblick 3
1.2 Elterninitiative 4
1.3 Raumkonzept 4
1.4 Raumnutzung und -gestaltung 5
1.5 Tagesablauf 6
2. Pädagogische Konzeption in alphabetischer Sortierung 6
2.1 Angebote 6
2.2 Ausflüge 6
2.3 Beobachtung und Dokumentation 6
2.4 Berliner Bildungsprogramm 7
2.5 Beschwerdemanagement 7
2.6 Bewegung 8
2.7 Bildung 8
2.8 Bilinguale Erziehung 9
2.9 Eingewöhnung 9
2.10 Ernährung 10
2.11 Feste 10
2.12 Geschlechtsbewusste Erziehung: Typisch Mädchen – Typisch Junge 11
2.13 Kleine Altersmischung 12
2.14 Kinderreise 13
2.15 Kindliche Sexualentwicklung 13
2.16 Körperpflege 14
2.17 Kooperation mit anderen Institutionen 14
2.18 Kooperation mit den Eltern / Erziehungspartnerschaft 14
2.19 Kreatives Gestalten 15
2.20 Musik 15
2.21 Projektarbeit 16
2.22 Rolle der Erzieherin/des Erziehers 16
2.23 Schlafen und Ausruhen 16
2.24 Spiel - Freispiel 17
2.25 Soziales Miteinander 18
2.26 Teamarbeit, Fortbildungen und Rotation 19
2.27 Übergänge 19
2.28 Weiterentwicklung 20

1. Rahmenbedingungen

• 1.1 Überblick

Definition

Unsere Einrichtung versteht sich selbst als Kinderladen. Nichtsdestotrotz werden die Begriffe Kindergarten, Kita sowie Kindertagesstätte im Folgenden synonym verwendet.

Geschichte

Als Kinderladen existiert der L´Angolino zwar erst seit 2006, doch profitiert die heutige Kita von den Erfahrungen des Schülerladens aus dem sie hervorgegangen ist. Der Schülerladen wurde bereits 1995 am selben Standort gegründet, um 20 Kindern der in der Nähe befindlichen deutsch-italienischen Finow-Grundschule eine Nachmittagsbetreuung zu ermöglichen.

Trägerschaft

Träger der Kindertagesstätte ist der Verein Kita L´Angolino e.V. Mit dem Abschluss eines Betreuungsvertrages für ein Kind muss mindestens ein Elternteil des Kindes Vereinsmitglied werden. Der Verein wird durch den aus den Reihen der Eltern gewählten ersten und zweiten Vorstand sowie den Kassenwart vertreten. Der Kinderladen erhält Zuschüsse vom Berliner Senat.

Lage

Die Einrichtung befindet sich in Berlin Schöneberg, in der Ansbacher Straße 41 zwischen dem KaDeWe und Viktoria-Luise Platz, in unmittelbarer Nähe zur deutsch-italienischen staatlichen Europa-Schule (SESB) Finow-Grundschule. Die nächstgelegenen öffentlichen Verkehrsmittel sind die U3, U2, und U1 am Wittenbergplatz. Dort halten ebenso die Metrobusse M19, M29 und M46. Ebenso in nah liegt die U4 am Viktoria-Luise Platz.

Soziales Umfeld

Dieser Teil von Schöneberg ist einerseits geprägt durch seine Geschichte als wohlhabender, familienfreundlicher Bezirk Berlins, andererseits ist der Stadtteil bekannt für seine alternative Szene.

Einzugsgebiet

Aufgrund des bilingualen Profils der Einrichtung kommen die Kinder aus ganz verschiedenen Stadtbezirken. Wir legen Wert darauf, dass alle Familien einen Bezug zu Italien und zur italienischen Sprache und Kultur haben. Aus diesem Grund kommen die Kinder zum überwiegenden Teil aus zweisprachigen Elternhäusern.

Öffnungszeiten

Der Kinderladen ist von Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Schließzeiten (drei Wochen im Sommer, eine Woche zu Weihnachten, eine Woche zu Ostern und an bestimmten Brückentagen) werden durch den Träger beschlossen. Zudem schließt die Kita an weiteren zwei Tagen im Jahr, an denen die interne Evaluation des pädagogischen Teams stattfindet.

Anzahl der Kinder

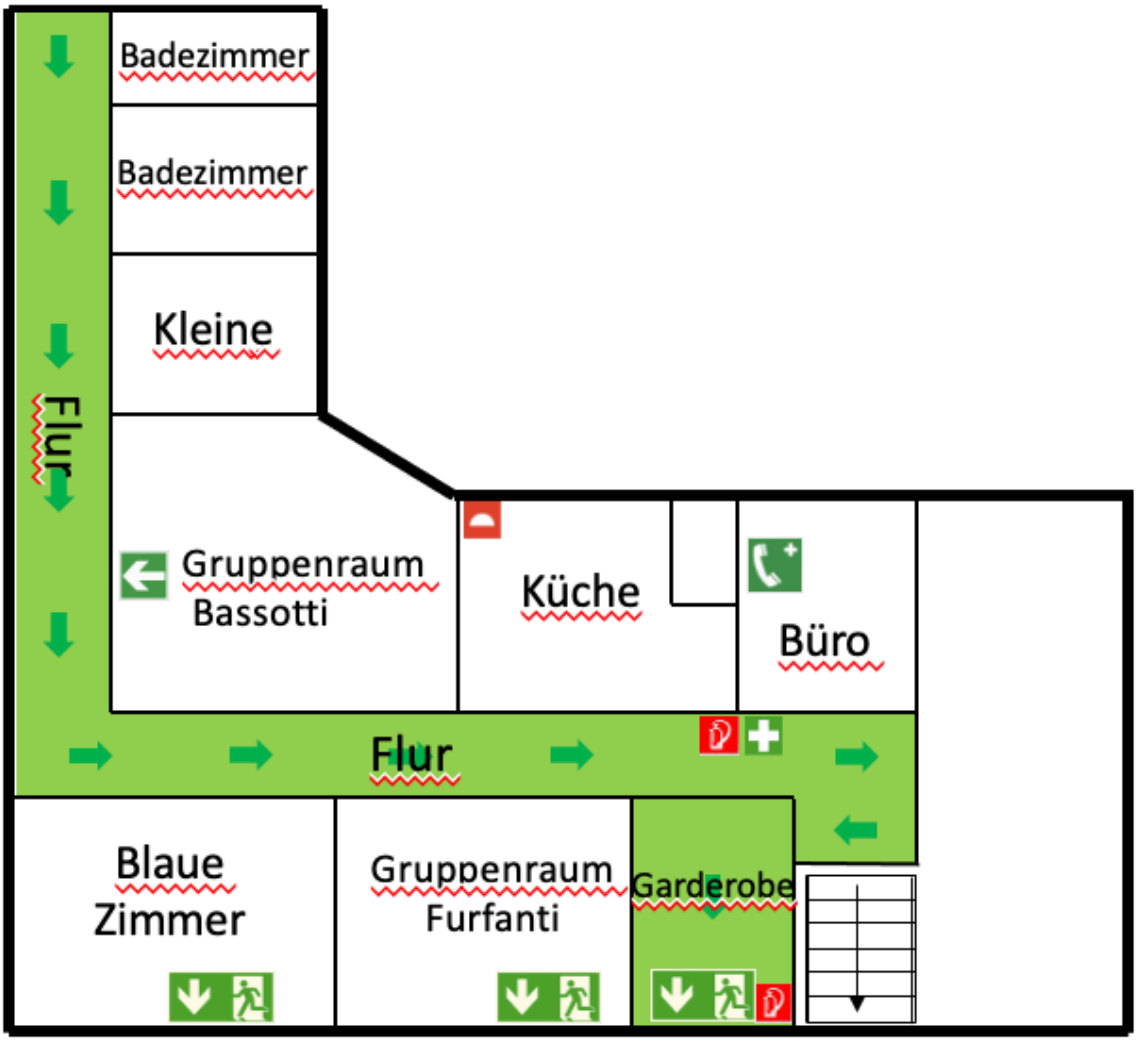
Im Kinderladen werden 30 Kinder zwischen 2 und 6 Jahren betreut.

Räumlichkeiten

Die Einrichtung befindet sich in einem Ladengeschäft (194 m²) im Erdgeschoss eines bewohnten Mietshauses und hat:

- zwei Gruppenräume
- einen Bewegungsraum
- ein „kleines Zimmer"

- zwei Badezimmer
- eine Küche
- zwei Flure
- eine Garderobe
- ein Büro



Personal

- drei italienische Erzieherinnen
- drei deutsche Erzieherinnen
- eine Integrationserzieherin
- eine italienische Köchin
- Praktikant*innen

Internet

Der Kinderladen L'Angolino verfügt über einen Internetauftritt (www.langolino-berlin.de), welcher stetig aktuell gehalten wird.

Ansprechpartnerin

Angela Bufacchi (Kita-Leitung)
L'Angolino e.V.
Ansbacher Straße 41, 10777 Berlin
Telefon: 214 17 51
leitung@langolino-berlin.de

- **1.2 Elterninitiative**

Unsere Einrichtung wird durch eine Elterninitiative unterhalten.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand besteht aus 3 Personen, er wird auf der Mitgliederversammlung gewählt, d.h. er wechselt jährlich oder wird bestätigt.

Elternvertreter*innen

Zwei Eltern werden zu den Elternsprecher*innen gewählt. Diese koordinieren die Elterndienste und sind bei Bedarf Ansprechpartner*innen für Eltern, Team und Vorstand.

Elterndienste

Die gesamte Elternschaft ist aktiv am Leben des Kinderladens beteiligt. Das bedeutet unter anderem, dass alle Eltern verpflichtet sind, feste Aufgaben zu übernehmen. Die Palette möglicher Aufgaben reicht von Einkäufen, Reparaturen, Kinderbetreuungsdienste, Wasch- und Putzdiensten, Kochdienste bei Ausfall der Köchin, Renovierungsarbeiten bis hin zur Organisation von Festen und Reisen, Übersetzungen von Dokumenten oder Pflege des Internetauftritts.

Die Mitgliederversammlung tagt mindestens zwei mal im Jahr. Alle Eltern sollten an diesen Versammlungen teilnehmen.

Für die Pädagogischen Inhalte und deren Organisation ist das Erzieher*innen-Team mit ihrer pädagogischen Leitung zuständig. Wir legen großen Wert darauf, die administrativen Verantwortungen des Trägers /Elternvereins von denen der pädagogischen Arbeit zu trennen.

- **1.3 Raumkonzept**

Die Räume in unserem Kinderladen sind so gestaltet, dass sie sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren.

Um sich mit ihrer Umwelt zu beschäftigen, brauchen Kinder Sinnesanregungen, die stimulieren und herausfordern. Jeder Raum ist vielseitig und farbenfroh gestaltet und besteht aus offenen Elementen, Funktionsbereichen und Rückzugsecken. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder Platz haben, um sich zu bewegen und keiner Reizüberflutung ausgesetzt sind. Damit sie selbstbestimmt und ihren Interessen entsprechend spielen können, ist es wichtig, dass die Räume frei zugänglich und die Spielsachen und Materialien in erreichbarer Höhe sind.

Bei uns sollen sich die Kinder wohl fühlen und die Möglichkeit haben zu forschen, zu experimentieren und sich selbst auszuprobieren. Auf diese Weise können sie mit allen Sinnen ein Bild von sich selbst, von den Anderen und von der Welt entwickeln.

- **1.4 Raumnutzung und -gestaltung**

Der Kinderladen verfügt über folgende Räume:

- Gruppenräume

  Der Kinderladen hat zwei Grupppenräume:

  Die jüngeren Kinder (2-ca. 4 Jahre) nutzen den Gruppenraum im vorderen Kita-Bereich. Er wird „Furfanti" genannt. Hier gibt es eine Bauecke, eine Kinder-Küche, Puppenwagen

und Puppenspielzeug, Regale mit Spielen, Büchern und Kreativmaterialien.

Den älteren Kindern (4-6 Jahre) steht der Gruppenraum weiter hinten in der Kita zur Verfügung. Er heißt Bassotti und hat primär einen Atelier-Charakter mit Kreativmaterialien, welche frei zugängig sind. Darüber hinaus gibt es hier eine Hochebene, welche im oberen Bereich gerne als Rückzugsraum genutzt wird. Darunter befindet sich ein kleiner Baubereich. In den Regalen findet man sowohl Materialien zum Bildungsbereich Mathematik- und Naturwissenschaften, als auch zur Sprachförderung und Kommunikation von Deutsch und Italienisch.

10

- das „blaue Zimmer“ - Aktionsraum/Bewegungsraum

Dieser Raum ist besonders reizarm gestaltet. Es gibt verschiedene Psychomotorik-Materialien, eine Sportbank und ein Matratzenpodest.

Der Raum wird mittags auch zum Schlafen genutzt und bietet außerdem Platz für Spiele und Festveranstaltungen.

- Das „Kleine“

Das „Kleine“ ist ein zusätzlicher kleiner Raum, der mit einer Hochebene mit Tüchern und Kissen, einer Verkleidungsecke und einem großen Sofa ausgestattet ist. Die Kinder ziehen sich gerne in dieses Zimmer zurück und „entfliehen“ dem Rest der Kita. Hier wird gerne frei und „allein“ gespielt, verkleidet, ausgeruht, Hörspiele gehört oder auch rumgetollt.

- Flur I + II

In unseren Fluren können die Wände sprechen und erzählen viel aus unserem Alltag:

Der Flur am Eingangsbereich dient den Eltern als Informationsraum mit den wichtigsten Infos zu Terminen, Veranstaltungen, Essensplänen etc. In der hier stehenden „offenen" Bibliothek werden unsere Vielzahl an italienischen und deutschen Kinderbüchern aufbewahrt.

Der Rest der Flure stellt die künstlerischen Arbeiten der Kinder aus.

Einige auf Kinderhöhe angebrachte Fühl- und Spielwände bestückt mit Materialien unterschiedlichster Beschaffenheit lädt die Kinder zum Tasten und Entdecken ein.

- Küche

In der Küche wird jeden Tag frisches Essen von einer italienischen Köchin zubereitet.

Außerdem wird die Küche von den Kindern und Erziehern für Koch- und Backaktionen genutzt.

- Bäder

Die Einrichtung verfügt über zwei Bäder mit insgesamt vier Toiletten und vier Waschbecken in verschiedenen Höhen. Eine Dusche, ein Wickeltisch sowie Vorratsschränke gehören zum Inventar.

- **1.5 Tagesablauf**

Die Planung unseres Alltags lässt einen situationsabhängigen Gestaltungsspielraum zu und ist nicht straff durchorganisiert.

Exemplarischer Tagesablauf:

8.00 - 9.00	Bringzeit, Freispiel
9.00 - 9.30	Frühstück
9.30 - 10.00	Tische abräumen, Zähne putzen, Freispiel
10.00 - 12.00	Morgenkreis, Freispiel, Angebote in verschiedenen Bereichen (Sprache, Bewegung/Psychomotorik, Kreativität, Musik, Natur), Aufenthalt im Freien und Ausflüge
12.00 - 12.30	Mittagessen der jüngeren Kinder
12.30 - 13.00	Zähne putzen, Wickeln der jüngeren Kinder
12.30 - 13.00	Mittagessen der älteren Kinder, danach Zähne putzen
13.00 - 15.00	Ruhe- und Entspannungsphase (Mittagsschlaf der jüngeren Kinder) selbstständiges und angeleitetes Spiel, Aufenthalt im Freien
15.00 - 15.30	Merenda (Nachmittagssnack)
15.30 - 17.00	Freies und angeleitetes Spiel, Abholzeit (in der wärmeren Jahreszeit auch vom Spielplatz)

Diese Angaben können variieren, da es uns vorrangig um die Bedürfnisse und Interessen der Kinder geht und nicht um die strikte Einhaltung des Tagesplanes.

2. Pädagogische Konzeption in alphabetischer Sortierung

- **2.1 Angebote**

Als Angebote bezeichnen wir all die Aktionen und Unternehmungen wie Tanzen, Singen, Vorschule, Basteln, oder Sport, die in unserem Wochenplan zu finden sind.

Wir machen den Kindern entsprechend altersübergreifende oder altersspezifische Angebote, hierbei bemühen wir uns um Themenvielfalt. Dazu nutzen wir die verschiedenen Räume des Kinderladens mit ihren Aktionsmöglichkeiten und Funktionen. Bei all diesen Angeboten ist sowohl die Individualität des einzelnen Kindes sehr wichtig, als auch die Stärkung der Gruppe.

- **2.2 Ausflüge**

Kinder wie Erzieher*innen haben großen Spaß daran, verschiedene Veranstaltungsorte wie Theater, Museen und Bibliotheken zu besuchen. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder viel Zeit draußen verbringen. Aus diesem Grund gehen wir zum Beispiel regelmäßig auf verschiedene Spielplätze, in Parkanlagen und in den Wald, besuchen den Zoo und das Aquarium.

Ziel dieser Angebote ist es, dass die Kinder ihre Umgebung und die Stadt, in der sie leben, erkunden. So können sie neue Erfahrungen machen und lernen, sich in neuen Situationen zurechtzufinden. Dabei werden sie selbständiger und selbstbewusster. Gleichzeitig gewinnen sie Sicherheit, sich in einer Großstadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln und im Straßenverkehr zu bewegen.

- **2.3 Beobachtung und Dokumentation**

Das regelmäßige und gezielte Beobachten der Kinder im Alltag gehört zu unserer wichtigsten Kernkompetenz.

Wir beobachten sie nicht nur als Individuen, sondern auch in der Gemeinschaft, um zu erfassen, wie die sozialen Beziehungen innerhalb der Gruppe sind, welche gemeinsamen aktuellen Themen

sie haben und mit welchen Spielinhalten sie sich gerade beschäftigen.

Beobachtungen sollen uns helfen, Stärken und Schwächen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder frühzeitig zu erkennen, um sie in ihrer Entwicklung entsprechend zu fördern und ihre Kompetenzen zu stärken.

Es ist uns wichtig, alle Kinder mit gleicher Aufmerksamkeit und in regelmäßigen Abständen zu beobachten.

Die Informationen, die wir aus den Beobachtungen gewinnen, stellen die Grundlage für die Entwicklungsgespräche dar: Dabei können wir uns mit den Eltern über die Verhaltensweisen und den Entwicklungsstand des Kindes austauschen und es in seinen Bildungsprozessen unterstützen.

Im Sprachlerntagebuch werden Bilder, Fotos, Gedanken und Erzählungen der Kinder gesammelt. Diese sind jederzeit für die Kinder und Eltern einsehbar.

- **2.4 Berliner Bildungsprogramm**

Die Grundlage unserer Arbeit im Kinderladen bildet das Berliner Bildungsprogramm. In diesem Rahmen fördern wir die Ich-, Sozial- und Sach-, sowie die Lernmethodische Kompetenz der Kinder. Wir sehen Bildung als einen aktiven Prozess, als soziale Praxis, sinnliche Eigentätigkeit und vor allem als lustvoll an. (Siehe auch Bildung und Rolle der Erzieher)

Darüber hinaus definiert das Berliner Bildungsprogramm sechs Bildungsbereiche an welchen sich der Kinderladen orientiert:

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur-Umwelt-Technik

Diese Schwerpunkte werden in der täglichen Arbeit mit den Kindern aller Altersstufen umgesetzt. Hierbei lassen sich die Bildungsbereiche nicht getrennt voneinander bearbeiten, da sie teilweise stark miteinander verflochten sind bzw. sich gegenseitig bedingen.

- **2.5 Beschwerdemanagement**

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit in den regelmäßig stattfindenden Morgenkreisen ihre Wünsche, Belange und Ärgernisse zu äußern. Bei akuten Themen wird kurzfristig eine „Kinderkonferenz" einberufen. Selbstverständlich sind wir Erzieher*innen jederzeit vertrauensvoller Ansprechpartner für die Kinder.

Mit dem betroffenen Kind/Kindern wird eine individuelle altersgerechte Problemlösung entwickelt.

Bei Konflikten unter Erwachsenen, sei es im Team oder auch mit den Eltern, legen wir Wert darauf, unserer Rolle als Vorbilder gerecht zu werden und diese niemals vor den Kindern auszutragen.

Unsere wöchentliche Teamsitzung bietet Raum zur Aussprache. Sollte im Team keine für alle zufriedenstellende Lösung gefunden werden, wird der Vorstand informiert, um eine gemeinsame Problemlösung zu finden.

Probleme seitens der Eltern können zunächst direkt mit den Betroffenen und/oder mit der Pädagogischen Leitung besprochen werden.

Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit, die Elternsprecher oder den Vorstand vertraulich anzusprechen, um eine gemeinsame Lösung anzustreben.

Da der Kinderladen Mitglied des DAKS (Dachverband Berliner Kinder- und Schülerläden; Tel.: 700 94 25 10) ist, können sich die Mitarbeiter*innen, der Vorstand und die Eltern bei akuten Problemen jederzeit an die Fachberatung des Daks wenden.

• 2.6 Bewegung

Bewegung ist nicht nur ein elementares natürliches Bedürfnis der Kinder, sondern zugleich eine wichtige Voraussetzung für ihre körperliche, geistige und soziale Entwicklung. In den ersten Lebensjahren ist Bewegung eine grundlegende Betätigungsform und Kinder brauchen dementsprechend Raum für Bewegungsspiele, bei denen sie ihren Körper und alle Sinne einsetzen können.

Diesem Bewegungsbedürfnis wird in unserer Einrichtung in vielfältiger Weise Rechnung getragen. Wir legen Wert darauf, dass jedes Kind wenn möglich täglich (auch bei schlechtem Wetter) eine Aktivität außerhalb der Einrichtung unternimmt, z.B. Besuch eines Spielplatzes oder einen Spaziergang. Der Aufenthalt im Freien bietet vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten, fördert Bewegung und stärkt das Immunsystem der Kinder und damit insgesamt die physische und psychische Gesundheit der Kinder.

In der Einrichtung erlaubt der Bewegungsraum bewegungsintensive Spiele und Turnübungen. Die Kinder spielen frei oder nach Anleitung mit verschiedenen Materialien zur Schulung der Psychomotorik, z.B. Seilen, Bällen, Jongliertüchern.

Einmal wöchentlich gehen die ältesten Kinder (5-6 J.) in eine Sporthalle des Sportzentrums Schöneberg, während die 3-4 Jährigen an einem weiteren Tag die Sporthalle der Finow-Grundschule nutzen.

Die Aktivitäten im Bildungsbereich Körper, Bewegung und Gesundheit beschränken sich nicht nur auf Sport und Bewegung, sondern beinhalten auch Entspannungsübungen, Projekte zur Körperwahrnehmung sowie Sensibilisierung der Kinder für gesunde Ernährung.

• 2.7 Bildung

„Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 22 Abs. 2 SGB VIII)

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die wir achten und respektieren. Sie werden von uns in ihrer Entwicklung ressourcenorientiert und wertschätzend gefördert, begleitet und unterstützt, ihr Leben selbstständig und eigenverantwortlich zu gestalten.

Das einzelne Kind mit seinen Interessen und Bedürfnissen, seinem geistigen, seelischen und körperlichen Wohlbefinden steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Ein aktives Kind bildet sich immer. Es macht sich selbst sein Bild von der Welt und tut dies aus eigenem Antrieb. Es kann gar nicht anders. Nach unserem Verständnis entdeckt, erforscht und gestaltet ein Kind seine Welt und die zu ihr gehörenden Dinge mit allen Sinnen und von Anfang an.

Unsere Aufgabe als Erzieher*in ist es, der Initiative, der Wissensbegierde, der Entdeckerfreude und dem Forschergeist der Kinder Raum zu geben und diese(n) zu unterstützen.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, bemühen wir uns,

- kindlichen Tatendrang zu fördern
- Neugierde zu wecken
- Erfahrungen zuzulassen
- soziales Verhalten vorzuleben
- Bedürfnis nach Bewegung zu erfüllen
- auf die Kinder individuell einzugehen
- Freude am Experimentieren, Ausprobieren und Erforschen mit der Zweisprachigkeit zu fördern

• 2.8 Bilinguale Erziehung

Zentrale Grundlage unseres pädagogischen Konzepts ist die Zweisprachigkeit. Im Angolino wird der italienischen und deutschen Sprache und Kultur Raum gegeben, in welchem die Kinder beide Sprachen nicht nur als Muttersprache, sondern auch als Spiel- und Kindersprache erfahren können.

Bis zum Alter von etwa drei bis vier Jahren verarbeiten Kinder Sprache intuitiv, das heißt unbewusst und ganzheitlich. Sie sind in der Lage, zwei oder mehr Sprachen simultan, also als doppelte Erstsprachen zu erlernen. Voraussetzung ist allerdings, dass der Input in allen Zielsprachen ausreichend und ausreichend differenziert ist, sowohl im Kinderladen als auch zu Hause.
Wir arbeiten nach dem *„Immersionsansatz*": Sowohl Italienisch als auch Deutsch werden als gleichberechtigte Alltagssprachen gebraucht und gleichermaßen gefördert (*„Sprachbad*"). Zentraler Punkt ist die Vermittlung im Zusammenhang der jeweiligen Situation, die sogenannte „Kontextualisierung". Die Sprache wird in die Handlung eingebunden. Das Gesagte wird unterstützt durch Handlungen, Gesten, Zeigen. Die Kinder lernen die Sprache über die jeweilige Situation.

Nach dem Prinzip der funktionalen Sprachtrennung (eine Person = eine Sprache) trifft das Kind je nach Situation auf eine/n italienisch- oder auf eine deutschsprachige Erzieher*in. Die Sprache wird in ihrer Alltäglichkeit erlebt und somit nebenher erlernt. Damit bei den Kindern eine eindeutige Verknüpfung zwischen der Person und der Sprache entstehen kann, sprechen wir Erzieher*innen in unserer Muttersprache und empfehlen den Eltern zweisprachiger Elternhäuser, die sprachliche Trennung auch zu Hause einzuhalten.

Natürlich hängt der Erfolg der bilingualen Erziehung aber auch immer von der Sprachbegabung, dem Charakter und der Bereitschaft des einzelnen Kindes ab.

Eine notwendige Voraussetzung für das Erlernen einer zweiten Sprache im Kindesalter ist es, eine emotionale Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Bei der Kommunikation mit ihnen achten wir darauf, einfache Sätze zu bilden, langsam und deutlich zu sprechen, Geduld zu haben beim Zuhören und sie ausreden zu lassen. Dabei halten wir den Blickkontakt mit den Kindern und ermuntern sie mit offenen Fragen zum Erzählen.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, in beiden Sprachen zu kommunizieren, ist in jeder Gruppe jeweils ein deutsche und ein italienische Erzieher*in vertreten.

Um der jeweiligen Sprache den Raum und die Möglichkeit des Sprachbads zu geben, finden im Laufe des Tages unterschiedliche Momente der *„Einsprachigkeit* " statt: Mahlzeiten, Morgenkreise, Angebote, Vorschularbeit etc.

Vorrang hat immer das emotionale Wohlbefinden des Kindes. Kein Kind wird gezwungen oder genötigt, sich in der anderen Sprache äußern zu müssen, um ein Spracherlernen zu forcieren. Jedes Kind braucht seine Zeit und die Sicherheit, um sich auszudrücken.

• 2.9 Eingewöhnung

Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und den Erzieher*innen sowie den anderen Kindern der Gruppe ist wesentliche Grundlage für die Bildungsprozesse in der Kita. Deshalb gebührt der Eingewöhnung besondere Aufmerksamkeit. Die Bindungsperson(en) (Eltern) des Kindes sind an dieser Phase besonders aktiv beteiligt, wobei eine intensive Abstimmung zwischen ihnen und der Bezugserzieher*in Voraussetzung für eine erfolgreiche Eingewöhnung ist. Ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern gibt den Erzieher*innen erste wichtige Informationen in Bezug auf Besonderheiten und Vorlieben des Kindes.

Die Eingewöhnungserzieher*in zeigt am ersten Kindergartentag dem Kind die Räumlichkeiten der Einrichtung, stellt die anderen Erzieher*innen und die Kinder vor, zeigt dem Kind sein Garderoben- und Gruppenfach. Die vom Kind mitgebrachten Dinge wie Hausschuhe, Zahnbürste usw. werden gemeinsam eingeräumt. Die Erzieher*in nimmt so den ersten Kontakt zum Kind auf.

Der Eintritt in die Kita ist oftmals die erste längere Trennung von den am meisten vertrauten Personen. Die wichtigste Botschaft an die Eltern lautet deshalb: "Geben Sie sich und Ihrem Kind

Zeit". Das Kind sollte während der Eingewöhnungszeit möglichst immer von derselben Person begleitet werden (Mutter, Vater, Oma, Opa usw.). Wenn die vertraute Person anwesend ist, wird sich das Kind bald auf Entdeckungsreise begeben. Wichtig ist, das Kind nicht zu drängen, damit es sein eigenes Tempo bestimmen kann. Die Eingewöhnung geschieht in mehreren Etappen, in denen das Kind immer länger ohne die vertraute Person bleibt und mehr Kontakt und Nähe zu den Erzieher*innen und anderen Kindern aufnimmt. Zentral hierbei ist auch die Verlässlichkeit der Eltern bei gemeinsam getroffenen Absprachen.

Sehr wichtig sind uns das Gespräch und der Austausch über den Verlauf des Vormittages bei Abwesenheit der Eltern. Hier kann auf die Gefühle und Ängste der Eltern eingegangen werden, aber es können auch erste Beobachtungen mitgeteilt werden, z.B. was das Kind gerne gespielt hat, zu wem es erste Kontakte aufgenommen hat und wie es in bestimmten Situationen reagiert. Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, die den Eltern und vor allem dem Kind ermöglicht, sich wohl zu fühlen und Vertrauen aufzubauen. Die Eingewöhnungsphase ist sehr individuell und orientiert sich am Verhalten des Kindes.

Die Schlafeingewöhnung beginnen wir erst dann, wenn das Kind sich im Vormittag (bis nach dem Mittagessen) bei uns sicher fühlt und gut angekommen ist (Siehe hierzu auch Schlafen/Ruhen). Um in einer neuen Umgebung überhaupt einschlafen zu können, muss das Kind sich sicher fühlen können. Die Eingewöhnung betrachten wir als abgeschlossen, wenn sich das Kind in der Kita frei und sicher bewegt und sich in Abwesenheit seiner Eltern von den Erzieher*innen auffangen und trösten lässt.

- **2.10 Ernährung**

Wir legen Wert auf gesundes und ausgewogenes Essen, das täglich frisch von unserer italienischen Köchin zubereitet wird. Unsere Lebensmittel sind überwiegend aus biologischem Anbau.

Es gibt täglich drei Mahlzeiten: das Frühstück, das Mittagessen und die *Merenda* (Nachmittagssnack). Diese finden in den Gruppenräumen statt. Jedes Kind entscheidet selbst, wann es satt ist, was und wie viel es essen möchte. Selbstverständlich darf es von allem probieren, muss dies aber nicht. Die Kinder dürfen sich ihr Essen selber nehmen und werden dabei unterstützt, die Menge richtig einzuschätzen.

Durch verschiedene Aufgaben, wie Tisch decken und abräumen, übernehmen die Kinder Verantwortung und werden mit alltäglichen Abläufen vertraut gemacht. So werden Essenswünsche berücksichtigt, wobei die Ausgewogenheit, sprich tägliche Obst- und Gemüserohkost sowie regelmäßig Fleisch und Fisch, im Vordergrund steht. Zudem achten wir auch auf einen gemäßigten Zuckerkonsum der Kinder. Beispielsweise verzichten wir auf stark gezuckerte Getränke und übersüßte Nachmittagssnacks und Desserts. Wasser steht den Kindern den gesamten Tag über zur Verfügung. Die Eltern werden per Aushang über den wöchentlichen Speiseplan informiert.

Kinder mit Unverträglichkeiten und Lebensmittelallergien werden bei der Speiseplanung berücksichtigt.

- **2.11 Feste**

In unserer Einrichtung werden Feste aus der italienischen und deutschen Kultur gefeiert. Wir legen Wert darauf, die historisch-kulturellen Aspekte der Feste in den Vordergrund zu stellen, und nicht so sehr die religiösen und kommerziellen.

Jährlich wiederkehrende Feste stellen für die Kinder ein besonderes Ereignis dar, bei denen sie sich mit verschiedenen Ritualen, Geschichten, Traditionen und Gebräuchen auseinandersetzen. Schon im Vorhinein wird gemeinsam mit ihnen das anstehende Fest thematisiert und durch verschiedene Angebote und Aktivitäten, wie kreatives Gestalten, Theaterbesuche und Lieder vorbereitet.

Die Räumlichkeiten werden dementsprechend anregend und festlich gestaltet. Ein Fest ist ein geeigneter Anlass, um auch die Familien einzubeziehen, indem sie uns bei der Vorbereitung unterstützen und an dem Fest teilnehmen.

Im Kinderladen feiern wir die Ankunft der Befana (einer alten Hexe aus der italienischen Tradition) beim Winterfest, Fasching, Ostern, das Sommerfest, Sankt Martin, Nikolaus und Weihnachten.

Das Sommerfest, das im Freien stattfindet, ist ein besonders wichtiges Ereignis, da es gleichzeitig Begrüßungs- und Abschiedsfest ist: Die zukünftigen Schulkinder werden verabschiedet und die neuen Familien werden begrüßt. Der Kontakt zwischen Kindern, Erzieher*innen und Eltern wird dabei vertieft.

- **2.12 Geschlechtsbewusste Erziehung: Typisch Mädchen – Typisch Junge**

„Das Ziel genderbewußter Pädagogik ist es, Kinder jenseits von Geschlechterklischees in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern. Es geht darum, sie bei der Ausgestaltung ihrer individuellen Geschlechtsidentitäten zu unterstützen, unabhängig von den jeweils herrschenden Vorstellungen vom ´richtigen Mädchen´ und ´richtigen Jungen´. Geschlechterbewußte Pädagogik beruht auf einer Haltung, die auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen basiert und Chancengleichheit und Inklusion betont.“ (P. Focks 2016, S.12)

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es uns wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. Über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis sprechen wir mit den Kindern in altersangemessener Form. Wir regen die Kinder an, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und sie gegebenenfalls zu hinterfragen.

Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen und Entscheidungen einzubringen. Dabei muss berücksichtigt werden, daß es „das“ Mädchen und „den“ Jungen nicht gibt und bei der Einschätzung geschlechtstypischen Verhaltens die individuellen Lebenslagen der Kinder betrachtet werden müssen.

Geschlechtsspezifische Rollenerwartungen werden – bewusst oder unbewusst – ab der Geburt an Mädchen und Jungen gestellt. Deshalb ist die pädagogische Praxis unserer Arbeit mit Kindern daraufhin zu überprüfen, inwiefern Geschlechtsrollenzuweisungen stattfinden und ob diese unseren Erziehungszielen entsprechen. Dabei ist es erforderlich, immer wieder die eigenen Vorstellungen von Geschlecht zu reflektieren, um sie nicht (unbewusst) auf die Kinder zu übertragen. Das beinhaltet die Reflexion über alltägliche Geschlechtsstereotype, z.B. bei der Gestaltung des Kinderladens über die Angebote bis hin zu den Bewertungen des Verhaltens von Mädchen und Jungen.

Bei Angeboten und Konzepten, welche mit den Kindern geplant werden, wird gezielt nach den Sichtweisen der Kinder gefragt. Bei diesen Beteiligungsprozessen sollte erfasst und reflektiert werden, welche Aussagen und Wünsche von Mädchen und welche von Jungen ausgehen. Es muß auch beachtet werden, wie sich Mädchen und Jungen in Beteiligungsverfahren einbringen.

<u>Geschlechtervielfalt</u>

Eine wachsende Zahl von Kindern kommt nicht mehr ausschließlich aus traditionellen Kleinfamilien, sondern aus vielfältig zusammengesetzten Familienformen. Dazu zählen neben z.B. Patchwork- oder Einelternfamilien auch die sogenannten Regenbogenfamilien.

Familienformen und Lebensweisen in unserer Gesellschaft differenzieren sich aus. Wir werden immer vielfältiger und offener.

Aus dem Berliner Kita-Fördergesetz und dem Berliner Bildungsprogramm ergeben sich rechtliche, fachliche und politische Aufträge für Kindertageseinrichtungen, Themen geschlechtlicher und sexueller Vielfalt aktiv in die frühkindliche pädagogische Arbeit einzubringen.

Das Berliner Kita-Fördergesetz nennt wegweisend neben dem Geschlecht auch die Kategorie sexuelle Identität, die zusammenfassend für die Aspekte Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung steht. Auch wenn hier für viele Menschen zunächst kein Zusammenhang mit der frühkindlichen Bildung oder der Alltagswelt in der Kita erkennbar ist, lohnt sich ein genauerer Blick darauf, wie Geschlecht, Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung in

Kindertageseinrichtungen in Erscheinung treten.

Das betrifft auch die Gruppe der geschlechtsvarianten Kinder. Dazu zählen Kinder, die sich in Bezug auf ihr biologisches Geschlecht, ihre Geschlechtsidentität oder ihr Rollenverhalten von der Mehrheit der anderen Mädchen und Jungen unterscheiden. Hier geht es also zum einen um intergeschlechtliche und transgeschlechtliche Kinder, also Kinder, die nicht eindeutig einem Geschlecht zuzuordnen sind, zum anderen aber auch um diejenigen, die als nicht geschlechtsrollenkonform wahrgenommen werden.

Uns ist es wichtig, auf Fragen und Anregungen der Kinder einzugehen, ihnen den Raum, die Zeit und die Sicherheit zu geben, den für sie passenden Weg zu finden. Mit der vorliegenden Konzeption und deren Umsetzung tragen wir dazu bei, die Kinder bei der Stärkung ihres Selbstvertrauens, Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls zu unterstützen und deren selbstbestimmtes Handeln zu fördern. In diesem Sinne gestärkte Kinder können für sich selbst eintreten, „nein" sagen und sich somit auch vor möglichen Grenzverletzungen besser schützen.

Neben dem Thema Geschlechter- und Familienvielfalt geht es dabei grundsätzlich ums Anderssein, um Ausgrenzung, um Behinderung, Kultur, Herkunft, Identität und Selbstbestimmung. Die Kinder können so die Vielfältigkeit der Gesellschaft kennen, akzeptieren und als Bereicherung erleben lernen.

Eine Aufgabe der Erzieher*innen ist, die eigene Rolle und das eigenen Handeln zu reflektieren. Sie macht deutlich, dass persönliche Unsicherheiten und Irritationen zum Prozess der Auseinandersetzung mit Vielfalt dazu gehören. Für uns und für die Kinder sind vor allem Offenheit und Interesse im pädagogischen Kontakt sehr wichtig.

Wir als Erzieher*innen sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern ein Vorbild für Respekt und Toleranz zu sein und sie bei der Entwicklung eines respektvollen und wertschätzenden Miteinanders zu unterstützen.

- **2.13 Kleine Altersmischung**

Wir arbeiten in zwei altersgemischten Gruppen:

Bei den Furfanti werden Kinder von ca. 2 bis 4 Jahren betreut.

Bei den Bassotti werden Kinder von ca. 4 bis 6 Jahren betreut.

In jeder Gruppe gibt es eine zusätzliche Unterteilung:

- Flöhe (1-2 J) und. Marienkäfer (2-3 J) (werden in der Regel zusammen gefasst)
- Papageien (3-4 J)
- Tiger (4-5 J)
- Elefanten (5-6 J)

Trotz dieser Unterteilung besteht im Alltag die Möglichkeit sich gruppen- und altersübergreifend zu begegnen.

Das Aufwachsen in einer altersgemischten Gruppe fördert das Sozialverhalten und die familienähnliche Erziehung: Die älteren Kinder lernen, Rücksichtnahme und Hilfestellung zu geben, und die jüngeren finden in ihnen Orientierung und Vorbilder. Von den älteren lernen sie spielerisch und durch das häufige Zusammensein verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Altersmischung stärkt das Gruppengefühl und das Selbstbewusstsein der Kinder. Es entwickelt sich eine größere Unabhängigkeit von den Erwachsenen.

Da die Kinder zu zwei Uhrzeiten zu Mittag essen, nämlich um 12 Uhr und um 12.30 Uhr, ergibt sich folgende Situation: Die jüngsten (bis ca. 3 Jahren) essen in der ersten Runde, da sie im Anschluss an das Mittagessen schlafen gehen. Die Kinder, die dem Mittagsschlaf entwachsen sind, essen in der zweiten Runde. Die zweite Runde des Mittagessens besteht in der Regel aus ca. 18-22 Kinder. Diese große Anzahl an Kindern wird auf die zwei Gruppenräume aufgeteilt.

- **2.14 Kinderreise**

Einmal im Jahr machen wir eine Kinderreise in das Umland von Berlin. Zielgruppe hierbei sind die 4-6 Jährigen Kinder der Kita, also ca. die Hälfte der gesamten Kinder.

Die Reise wird vorher gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Eine Probeübernachtung in der Kita dient als Einstieg.

In einer Feriensituation lernen sich alle besser kennen. Das Vertrauen zwischen Kindern und Erzieher*innen sowie der Kinder untereinander wächst und wird gefestigt. Durch die Trennung von der Familie setzen sich die Kinder mit eventuellen auftretenden Ängsten auseinander und lernen diese zu bewältigen.

Sie soll als ein Highlight in ihrer Erinnerung bleiben und in erster Linie einfach Spaß machen.

- **2.15 Kindliche Sexualentwicklung**

Die ersten Lebensjahre sind elementar für die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle und für die Entwicklung der Geschlechtsidentität des Kindes. In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. So lernen sie auch ihren eigenen Körper kennen.

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewußt, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Eine große Entwicklungsaufgabe dieser Lebensphase ist die erste Ausgestaltung der eigenen Geschlechtsrolle. Dazu gehört auch das Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten: Jungen wie Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie andere Kinder aussehen.

Kindliche Sexualität ist von erwachsener zu unterscheiden und kindliche Handlungen in der Regel nicht mit erwachsenen Handlungen gleichzusetzen. Die kindliche Sexualität zeichnet sich dabei durch die folgenden Merkmale aus: Sie ist frei von zwanghaftem Verhalten und geprägt von Neugier, Spontanität und Ausprobieren. Sie wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen und beinhaltet kein sexuelles Begehren (BZgA, 2016).

Sexualfreundliche Erziehung ist nicht vergleichbar mit sexueller Aufklärung.

Sie ist wesentlicher Bestandteil des sozialen Lernens. Unsere pädagogische Begleitung betrifft die Entdeckung der eigenen Grenzen als Voraussetzung für den nötigen Respekt den anderen Kindern gegenüber, deren altersgemäße Körperwahrnehmung und Sinneserfahrung.

In altersangemessener Form sprechen wir über Geschlechtsmerkmale und das kulturell sowie gesellschaftlich geprägte Rollenverständnis. Unsere Sprache ist darauf ausgerichtet, die Körperteile und Begrifflichkeiten ohne Verniedlichungen zu verwenden.

Eine Herausforderung für uns Erzieher*innen besteht darin, Mädchen und Jungen gleichermaßen an allen Aktivitäten zu beteiligen und zu ermutigen, sich in Gesprächen, Planungen und Entscheidungen einzubringen.

Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark. Es versetzt sie in die Lage, „nein" zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle, Grenzen kennen, ebenso wie die der anderen. Diese zu respektieren ist auch Aufgabe der Erwachsenen und eine Form der Prävention. Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Dieses entwickelt sich zwischen dem 4. und 7. Lebensjahr.

Wichtige Aufgabe der Erzieher*innen ist die Wahrung der persönlichen Grenzen der beteiligten Kinder, sowie die Kommunikation darüber.

Die Kinder können sich in den Räumen des Angolino frei bewegen. Dazu gehört nach unserem pädagogischen Verständnis auch, ihnen die (Frei-) Räume für das Ausprobieren und Ausleben kindlicher Sexualität zu schaffen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Jungen und Mädchen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Das heißt im Einzelnen, dass Doktorspiele nicht unterbunden werden. Jedoch werden gemeinsam mit den Kindern klare Regeln erarbeitet.

Und den Kindern wird nicht verboten, sich auszuziehen. Wir achten dabei aber auf Schutz vor fremden Blicken.

Regeln für Doktorspiele:

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es spielen möchte.
- Ein „Nein" wird akzeptiert.
- Niemand tut einem anderen Kind weh.
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt.
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- Hilfe holen ist kein Petzen.

(Mit Doktorspielen wird ein Begriff der Erwachsenen verwendet, der den Ausdruck/die Ausgestaltung von kindlicher Neugier bezogen auf den Körper in einem Begriff zusammenfasst.)

- **2.16 Körperpflege**

Die Kinder werden angehalten, sich bei Bedarf Hände und Gesicht zu waschen sowie sich nach dem Mittagessen die Zähne zu putzen. Wir legen Wert auf das Erlernen der richtigen Zahnputztechnik (Zahnärztlicher Dienst – LAG). Alle drei Monate werden wir hier unterstützt von „Kroko". Eine Zahnärzt*in des LAG vermittelt den Kindern spielerisch das richtige Zähne Putzen.

Erfahrungsgemäß werden die Kinder meist von selbst zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr sauber. Der Prozess des Übergangs vom Windeltragen zur Toilettenbenutzung verläuft bei jedem Kind sehr individuell, was zum Beispiel den Zeitpunkt und die Dauer betrifft. Darauf nehmen wir natürlich Rücksicht und setzen kein Kind unter Druck. Es wird hierbei nichts erzwungen.

Dies gilt ebenso für andere Bereiche wie zum Beispiel die Saugerentwöhnung. Selbstbestimmung ist dabei entscheidend.

Diese Prozesse werden in engem Austausch mit den Eltern begleitet.

- **2.17 Kooperation mit anderen Institutionen**

Der Kinderladen pflegt einen engen Kontakt mit der deutsch-italienischen SESB Finow-Grundschule, welche nur wenige Geh-Minuten vom Kinderladen entfernt liegt. Die Schulvorbereitungsgruppe besucht vor der Einschulung die nahe gelegene SESB Finow-Grundschule, um einen Einblick in den Schulalltag zu gewinnen und mit dem Gebäude vertraut zu werden. Eine Kindergruppe besucht wöchentlich die Turnhalle der Schule und die Kita ist auch eingeladen, die schulische Bibliothek zu nutzen.

Mit der italienischen Botschaft, von der wir jährliche Fördermittel erhalten, besteht eine gute Zusammenarbeit.

Wir sind Mitglied im Dachverband der Kinder- und Schülerläden (DaKS), der uns bei pädagogischen und rechtlichen Angelegenheiten berät.

Darüber hinaus haben wir ein Kooperationsvertrag mit dem Kinderschutzzentrum Berlin, welches uns im Fall von Kinderschutz-Themen zur Seite steht. (Siehe hierzu auch das Kinderschutzkonzept).

Bei Bedarf nehmen wir auch das Angebot anderer Beratungsstellen in Anspruch.

- **2.18 Kooperation mit den Eltern / Erziehungspartnerschaft**

Die Mitwirkung der Eltern am Bildungs- und Erziehungsprozess der Kinder ist essentiell. Wir pflegen eine offene Erziehungspartnerschaft, in der das Wohl des Kindes das zentrale Thema darstellt. Sowohl Erziehung als auch Bildung ist gemeinsame Aufgabe und Verantwortung. Für einen guten Austausch bieten wir vielfältige Gesprächsmöglichkeiten:

- Informationsveranstaltung für Eltern (Elternabend)

- Aufnahmegespräch (Erster intensiver Kontakt zwischen Eltern und Einrichtung)
- Tür – und Angelgespräch (Kurze Gespräche, dienen zum Austausch aktueller Informationen)
- Entwicklungsgespräche (Eltern und Bezugserzieher*in tauschen sich jährlich über die Entwicklung des Kindes aus)
- Elterngespräche (finden bei Bedarf zusätzlich zu den Entwicklungsgesprächen statt)

Allgemeine Eltern Informationen werden, nach Bedarf, bei neuen Regeln, Festen, Ausflügen, Planungsinhalten usw. per E-Mail an die Eltern herausgegeben und an unserer Infowand mitgeteilt.

Bei der Zusammenarbeit mit Eltern sind uns Transparenz und Offenheit in allen Bereichen wichtig. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen sind Grundpfeiler unserer Arbeit. Wir nehmen Eltern in ihren Wünschen, Ängsten und Unsicherheiten ernst, tauschen uns mit ihnen über Wertevorstellungen aus.

- **2.19 Kreatives Gestalten**

Kinder sind von sich aus sehr neugierig und kreativ. Sie wollen die Welt kennenlernen und verstehen, entdecken sie täglich mit all ihren Sinnen. Hierbei beschreiten sie ganz eigene Wege, um Dinge zu gestalten und zu erschaffen. Sie zeichnen, malen, erstellen Collagen und bauen. Sie experimentieren mit allem was in ihrer Reichweite ist. Sie tun dies aus eigenem Antrieb und mit großer Lust und Freude. Durch eigene Gestaltungsprozesse setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, sie verarbeiten Erlebnisse und bringen ihre Erfahrungen zum Ausdruck.

In unserem Kinderladen wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich auszuprobieren und zu experimentieren. Hierbei brauchen sie Freiheit, um zu entscheiden und zu erforschen, Zeit und Ruhe, um eigene Fähigkeiten auszutesten und interessante, anregende Angebote, um ihre Kreativität zu erweitern. In der Freispielzeit können sie nach Lust und Laune malen und gestalten. Sie haben jederzeit Zugriff auf die vielfältigsten Kreativmaterialien, darunter auch viele Recyclingmaterialien. Alle Kinder haben großen Spaß daran, mit diesem besonderen Material Neues zu gestalten.

Oft nutzen wir gemeinsam mit den Kindern das Spektrum kreativer Ausdrucksmöglichkeiten, um uns mit Themen auseinanderzusetzen bzw. neue Themen aufzugreifen, Ausflüge und Erlebnisse nachzubereiten. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern viele Freiräume zu schaffen und ihnen dabei wenige Vorgaben zu machen, damit sie ihre vorhandene Fantasie einsetzen können und sich diese auch erhalten. Aus diesem Grund arbeiten wir nicht mit vorgefertigten Schablonen und urteilen nicht über die Werke, denn sie dokumentieren die Entwicklung der Kinder.

Die Kunstwerke werden regelmäßig in den Räumen des Angolino ausgestellt. So werden die Arbeiten der Kinder wertgeschätzt und angemessen gewürdigt.

- **2.20 Musik**

Musik ist in den unterschiedlichsten Situationen ein alltäglicher Begleiter bei uns im Kinderladen. Wir singen, machen Fingerspiele, Tanzspiele, wir tanzen frei, klatschen, reimen und hören Musik-CDs.

Musik fördert das logische Denken, die räumlich-mathematischen Fähigkeiten, die Sprache und wirkt sich sehr positiv auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder aus.

Wir singen gemeinsam im Morgenkreis in beiden Sprachen oder auf dem Weg zum Spielplatz, begleiten mit Singen alltägliche Pflegevorgänge wie zum Beispiel das Wickeln und Zähneputzen oder wann immer wir Lust und Laune dazu haben.

Mit großer Freude bereiten wir mit Liedern unsere Feste vor und begleiten diese Zeit musikalisch.

Den Kindern stehen die unterschiedlichsten Musikinstrumente zur Verfügung. Wir bauen auch aus den unterschiedlichsten Recyclingmaterialien selbst Instrumente, in allem steckt Musik und Rhythmus. Sei es eine Papierrolle gefüllt mit Erbsen als Rassel oder eine Dose als Trommel.

Derzeit werden wir von einer externen italienischsprachigen Musikpädagog*in einmal in der Woche in unserer Einrichtung unterstützt.

- **2.21 Projektarbeit**

Im pädagogischen Bereich wird als Projekt ein meist größeres Vorhaben bezeichnet, bei dem sich Kinder und Erwachsene gemeinsam mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder intensiv, zielgerichtet und ganzheitlich auseinandersetzen. Es ist oft längerfristig angelegt und erstreckt sich über mehrere Tage oder sogar Wochen.

Wobei Projekte nicht nur auf eine Gruppe beschränkt sein müssen, sondern auch gruppenübergreifend durchgeführt werden können. Wir greifen Themen aus ihrem Leben auf und bearbeiten sie gemeinsam mit ihnen in verschiedenen Formen und aus unterschiedlichen Perspektiven.

Wenn Ideen für neue Projekte von uns ausgehen, können auch Themen bearbeitet werden, mit denen die Kinder noch keinen Kontakt hatten. Die Kinder werden dabei unterstützt, Aufgaben zu entwerfen und auszuprobieren, selbständig zu handeln und zu forschen. Der Projektverlauf ist offen für neue, unerwartete Ereignisse, für spontane Ideen der Kinder und neue Überlegungen der Erzieher. Der Prozess ist uns wichtiger als das Produkt, das am Ende herauskommt.

In unsere Arbeit werden auch Eltern, die über bestimmte Kompetenzen verfügen oder "Experten" mit einbezogen. Bei der Durchführung eines Projektes legen wir Wert darauf, Orte oder Institutionen außerhalb der Kita zu besuchen, an denen wir wichtige Informationen einholen oder Erfahrungen machen.

Projekte unterstützen individuelle Neigungen und Interessen der Kinder. Diese kommen währenddessen auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck. Die Erfahrungen, die in einem Projekt gemacht werden, sind besonders nachhaltig und eindrücklich.

- **2.22 Rolle der Erzieherin/des Erziehers**

Wir Mitarbeiter*innen vertreten die Ideale und Grundsätze des Kinderladens nach innen und außen. Das Verständnis von unserer Arbeit, unser Engagement und unser Bild vom Kind machen neben anderem die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kinderladen aus. Im Einzelnen definieren wir unsere Rolle wie folgt:

- Bezugspersonen für Kinder und Eltern, denn Erziehungsarbeit ist Beziehungsarbeit
- verantwortlich für die Atmosphäre, die Ausstattung, die Räume und den Tagesablauf
- Spielpartner*in
- Wegbegleiter*in der Kinder
- Vorbild - die Kinder lernen durch Nachahmung und Identifikation
- Beobachten der Kinder, um ihren Entwicklungsstand zu erfahren und bei der Arbeit dort anzusetzen
- Bereitschaft, die Arbeit und das eigene Verhalten selbstkritisch und selbstbewusst zu hinterfragen

- **2.23 Schlafen und Ausruhen**

In unserem Kinderladen bieten wir den Kindern täglich eine Schlaf- und Ausruhzeit an. Diese richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder.

Die Schlaf- und Ausruhzeit findet von 13.00 bis 15.00 Uhr statt. Nach dem Zähneputzen und Wickeln gehen die Schlafkinder in den dafür vorgesehenen Raum. Jedes Schlafkind hat seinen festen Platz. Bettwäsche, Schnuller, Kuscheltiere und andere Schlafutensilien werden von Zuhause mitgebracht und schaffen eine gemütliche und vertraute Atmosphäre.

Wir achten darauf, dass die Kinder sich nach Möglichkeit alleine An- und Ausziehen, um sie in ihrer Selbständigkeit zu unterstützen. Nachdem sich die Kinder ausgezogen haben, können sie sich selbstständig Bücher aus der Bücherkiste anschauen. Anschließend liest die jeweilige

Erzieherin in ihrer Muttersprache ein Buch vor. Ein bis zwei Erzieher*innen bleiben bei den Kindern, bis sie schlafen. Kinder, die nicht einschlafen können, dürfen nach einem angemessenen Zeitraum den Schlafraum verlassen und werden nicht zum Schlafen gezwungen.

Die Eltern werden in der Abholzeit darüber informiert.

Wann hört ein Kind mit dem Mittagsschlaf auf?

Vor dieser Frage stehen Eltern oft: Die Abende werden länger, das Kind schläft einfach spät ein. Die Eltern kommen dann nicht selten an den Punkt, an dem sie am liebsten den Mittagsschlaf aktiv abschaffen würden. An diesem Punkt sind die Bedürfnisse der Eltern nicht dieselben wie die ihres Kindes.

In der Kita achten wir auf die Signale, die uns das Kind sendet: wenn es innerhalb ca. einer halben Stunde nicht einschläft, viel Unruhe ausstrahlt und/oder einfach keine Müdigkeitserscheinungen zeigt, und dies über mehrere Tage, dann ist das für uns ein eindeutiges Zeichen, dass es aus dem Mittagsschlaf herausgewachsen ist.
Schläft es aber ohne Probleme binnen kurzer Zeit ein, so ist dies ein Signal, dass der heranwachsende Körper diese Auszeit mitten am Tag noch braucht.. Die Aufgabe von uns Erzieher*innen ist es, die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, zu erkennen und auf diese so gut es geht einzugehen.

Kinder werden bewusst nicht gefragt, ob sie lieber schlafen oder lieber spielen wollen, da nach unserer Erfahrung immer die Wahl aufs Spielen fallen würde.

Die Ausruh- und Schlafenszeit ist immer ein sehr harmonischer und ruhiger Moment, den die Kinder sehr genießen, kein Kind wird zum Hinlegen oder Schlafen gezwungen.

Und wenn mein Kind kein Schlafkind mehr ist?

Parallel zur Schlafenszeit findet für die älteren Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, entweder eine Rausgeh-Zeit statt oder ein ruhiges Spielen in den Gruppenräumen. Sollten wir nicht rausgehen, sondern in den Räumen bleiben, dann bieten die Erzieher*innen in dieser Zeit verschiedene Entspannungsmöglichkeiten an oder die Kinder suchen sich selbständig eine ruhige Beschäftigung.

Wir lesen vor, die Kinder können CDs hören oder Bücher anschauen. Es besteht auch die Möglichkeit, am Tisch Spiele zu machen, in der Bau- oder Küchenecke zu spielen, sich zu verkleiden. Viele Kinder nutzen diese Zeit, um frei zu spielen, Spiele ihrer Wahl und mit wem sie möchten, phasenweise ohne direkte Anwesenheit von Erwachsenen. (siehe auch Kapitel Spiel)

- **2.24 Spiel - Freispiel**

Neben all den schönen Aktivitäten und Angeboten sollten wir uns am Ende eines Tages immer fragen:„Heute schon genug gespielt?“

Das Spiel ist für uns der zentrale Motor des Kindes, um seine Welt auf seine Weise zu erlernen und zu erkunden.

Es gibt den Kindern die Möglichkeit, ihr Spielen selbstständig zu organisieren, indem sie sich entscheiden, mit wem, wo und mit was sie spielen. Im Freispiel werden außerdem Alltagserfahrungen und Erlebnisse nachgespielt und dadurch verarbeitet. Während des Spielens benutzen die Kinder ihre Fantasie und bringen sie zum Ausdruck, indem sie zum Beispiel Gegenstände umfunktionieren oder andere Rollen annehmen.

Im Laufe des Tages gibt es zu verschiedenen Zeiten für die Kinder die Möglichkeit frei zu spielen.

Das Freispiel findet natürlich nicht nur in den Räumen statt, sondern auch außerhalb. Auf dem Spielplatz oder im Park lernen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten besser einzuschätzen, indem sie die verschiedenen Spielgeräte ausprobieren. Außerdem werden die bereits bestehenden Beziehungen vertieft und die sozialen Kompetenzen erweitert, da die Kinder sich ihre Spielpartner frei wählen und Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Das Freispiel ermöglicht den Erzieher*innen, die Kinder mit ihren Neigungen und Vorlieben sowohl in der Gemeinschaft, als auch beim allein Spielen zu beobachten. Diese Beobachtungen sind eine wichtige Grundlage für die weitere Unterstützung der Kinder in ihrer Entwicklung.

Wir halten die Phasen des völligen Freispiels aus pädagogischen Gründen für sehr wichtig: Es stellt für die Kinder eine Möglichkeit dar, sich frei eigene Ausdrucksformen auszudenken, ohne ständig Erwachsenenaugen ausgesetzt zu sein So können zum Beispiel ältere Kinder, die nicht mehr schlafen, während der Mittagszeit ruhig im Gruppenraum oder im „Kleine" ohne direkte Anwesenheit von Erwachsenen spielen, Spiele ihrer Wahl und mit wem sie möchten. Sie nehmen Kontakt auf und lösen Konflikte, ohne durch die direkte Anwesenheit oder Kommentare von Erzieher*innen beeinflusst zu werden. Die Kinder wissen hierbei natürlich immer, wo sie uns finden und können sich im Bedarfsfall jederzeit Hilfe bei uns holen.

Übergeordnete Ziele dieses unbeobachteten Freispiels sind die Entwicklung und Förderung der Ich-Kompetenz, speziell der Eigenständigkeit, des Selbstbewusstseins und einer gesellschaftsfähigen Sozialkompetenz. Diese sind wichtige Voraussetzungen, um sich in der Schule, in der Gesellschaft des sozialen Umfeldes und später im Berufsleben erfolgreich bewegen zu können. Je früher man beginnt, diese Kompetenzen zu fördern, desto stärker verwurzelt und unerschütterlicher werden sie im adulten Alter sein.

- **2.25 Soziales Miteinander**

Kitas sind Orte, in denen das soziale Miteinander eine wichtige Rolle spielt. Als Teil einer größeren Gruppe, zu der Jungen und Mädchen unterschiedlichen Alters gehören, ist es zunächst einmal eine Herausforderung, seinen Platz zu finden. Kinder müssen soziales Verhalten erst lernen und die Erfahrung machen, dass nicht jedes Bedürfnis sofort befriedigt werden kann (und muss).

Das Verhalten der Erwachsenen liefert Beispiele, wie die soziale Gemeinschaft gelebt werden kann. Die Kinder erhalten dadurch Orientierung und Sicherheit im Umgang miteinander. Jedes Kind soll durch seine eigenen Erfahrungen lernen, sich selbst und seine Wirkung auf andere einzuschätzen.

Konkret bedeutet das, nicht immer sofort einzugreifen, wenn es Konflikte gibt – Ziel sollte es sein, die Kinder zu befähigen, so häufig wie möglich eigenständig Lösungen für Probleme zu finden. Wir ermuntern die Kinder, „miteinander zu reden", sich verbal auseinander zu setzen, dem anderen zuzuhören und so eine Lösung zu finden und zu lernen, sich auf einen Kompromiss zu verständigen. Gelingt es ihnen nicht, den bestehenden Konflikt zu lösen, geben wir ihnen Hinweise zur Problemlösung. Wichtig für die Vertrauensbildung ist dabei eine möglichst neutrale Herangehensweise, d.h. sich erst einmal alle Streitparteien anzuhören, um dann gemeinsam mit den Kindern zu versuchen, die Situation zu bewerten.

Soziale Kompetenzen werden im Grunde immer trainiert, egal ob es gemeinsam zum Zähne Putzen geht oder gebastelt wird. Soziales Miteinander funktioniert nur, wenn ein Kind lernt, die Grenzen des anderen zu erkennen, dessen Gefühle zu verstehen und zu achten und Regeln zu befolgen. Dazu benötigen die Kinder nicht nur unser positives Vorbild, sondern auch unsere Hilfe und unser Verständnis. Klare Entscheidungen können für sie Hilfestellung und Orientierung sein.

Regeln, so erfahren es die Kinder, helfen allen, damit es weniger Streit und Ärger gibt. Allerdings ist es oft schwierig, sich daran zu halten. Manchmal fühlt man sich unfair behandelt, ist wütend oder traurig und weiß nicht, wie sich ein Konflikt lösen lässt. In diesen Situationen geht es darum, jedes Kind darin zu unterstützen, seine Persönlichkeit zu entwickeln und ihm gleichzeitig zu helfen, die Grenzen anderer zu respektieren.

Grenzen sind in vielen Fällen kein starres und ewiges Gebilde, sondern werden von Erzieher*innen und Kindern von Zeit zu Zeit auf ihren Nutzen und ihre Aktualität überprüft und gegebenenfalls abgeändert. Anlass von „Grenzveränderungen" können das Alter der Kinder, veränderte Bedürfnisse, räumliche Bedingungen und vieles mehr sein.

Viele soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln Kinder also ganz nebenbei und ohne spezielle pädagogische Angebote zu diesem Bereich. Trotzdem kann es sinnvoll sein, je nach Situation soziale und emotionale Kompetenzen auch gezielt zu thematisieren. Gründe dafür

könnten beispielsweise Konflikte der Kinder untereinander sein, aber auch die Beobachtung, dass einzelne Kinder Probleme damit haben, ihre Bedürfnisse angemessen auszudrücken. Gerade wenn es noch an der verbalen Ausdrucksfähigkeit fehlt, ist es wichtig, dass Kinder trotzdem Methoden kennenlernen, wie sie sich ausdrücken können. Auch Empathie und Mitleid, sowie die Bereitschaft zu teilen und selbstlos zu handeln sind Kompetenzen, die Kinder erst erlernen müssen. Gleiches gilt für den konstruktiven Umgang mit negativen Gefühlen wie Angst, Frust, Eifersucht und Langeweile.

Damit Kinder sich gesund entwickeln können, brauchen sie in den ersten Lebensjahren also ein liebevolles Umfeld und Bezugspersonen, die Grenzen setzen, aber das Kind auch darin unterstützen, eigene Erfahrungen zu machen.

- **2.26 Teamarbeit, Fortbildungen und Rotation**

Im Kinderladen arbeiten sieben fest angestellte Pädagog*innen, darunter eine deutsch-sprachige Integrationserzieher*in/Sprachpädagog*in. Den Erzieher*innen und ihrer pädagogischen Leitung obliegt grundsätzlich die Organisation des operativen Tagesgeschäfts. Sie sind zuständig für die Umsetzung des pädagogischen Konzepts und alle pädagogischen Fragen.

Jede Erzieher*in bringt verschiedene Interessen und Kompetenzen mit, die in die alltägliche Arbeit einfließen und deren Impulse und Ideen wir als Bereicherung ansehen.

Das ganze Team trifft sich ein Mal wöchentlich zur Sitzung, um die Woche zu planen und zu organisieren und um sich über pädagogische Inhalte und Beobachtungen auszutauschen. Darüber hinaus finden alle zwei Wochen für jede Gruppe sogenannte Kleinteamsitzungen statt und ca. alle acht Wochen trifft sich das Team zu einem 2 stündigen „extra-Team", um in Ruhe und mit mehr Zeit seine gemeinsame Arbeit zu reflektieren. Zwei mal im Jahr finden pädagogische Team-Tage statt, um die Arbeit intern zu evaluieren.

<u>Fortbildungen</u>

Fortbildungen aller Mitarbeiter*innen, sowohl als gesamtes Team als auch einzeln, sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, um die Fachkompetenzen zu erweitern und in die Praxis umzusetzen. Ein für jedes Jahr neu erstellter Fortbildungsplan gewährleistet die zielgerichteten Verbesserungen und Ergänzungen der gesamten pädagogischen Arbeit.

<u>Rotation</u>

Im Team findet alle sechs Monate eine Rotation statt. Das heißt, dass die Erzieher*innen sich innerhalb des Kleinteams neu mischen und zwei neue Teamzusammensetzungen entstehen. Es wird darauf geachtet, dass jede Kolleg*in mal mit jedem arbeitet. Dies wirkt sich positiv auf die Teamdynamik aus. Außerdem lernen so alle Kinder alle Erzieher*innen in der alltäglichen Arbeit kennen und können auch zu anderen Bindungen aufbauen.

- **2.27 Übergänge**

<u>Schulvorbereitung</u>

Die Schulvorbereitung eines jeden Kindes beginnt mit dem Eintritt in unseren Kinderladen.

Alle Kinder werden ihrem Entwicklungsstand gemäß gefördert und so von Anfang an täglich, in jeder Situation, auf die Schule vorbereitet.

Das Spiel stellt für uns das Grundprinzip des Lernens dar. Die kindliche von Natur aus gegebene Neugier und Wissbegierde wird von uns gezielt unterstützt und gefördert, damit die Kinder voller Freude und selbstbewusst diesen für sie so wichtigen Schritt des Überganges in die Schule gut meistern können.

Um gezielter auf spezielle Themen eingehen zu können, findet bei uns zwei Mal in der Woche ein Angebot für die Kinder statt, die am Ende des Kita Jahres in die Schule kommen, einmal in italienischer und einmal in deutscher Sprache. Die sieben Lernbereiche des Berlin Bildungsprogramms sind Grundlage dieses Angebotes. Wir legen großen Wert darauf, die Kinder

mit all ihren Sinnen anzusprechen und die Freude beim gemeinsamen Tun steht stets im Vordergrund. Lernformen, sowie Inhalte und Ziele der Schule werden nicht vorweg genommen.

Wir bestärken die Kinder darin, sich angstfrei in der Gruppe zu äußern, Fragen zu stellen und Mut und Selbstvertrauen zu entwickeln. Außerdem ist es wichtig, sich mit Gleichaltrigen zu messen und mit Konkurrenz umzugehen. Aber genauso wichtig ist es, sich gegenseitig zu helfen und als Team zu arbeiten. Sie nehmen die Rolle der „Großen" ein und werden dabei unterstützt, eigenverantwortlich und selbständig zu handeln. Ausdauer, Konzentrationsvermögen und Feinmotorik werden auf vielfältige Weise geübt und geschult.

Des weiteren finden regelmäßig Aktionen außerhalb des Kinderladens statt. Wir besuchen Bibliotheken, Theater und Museen. Mit Informationsabenden zum Thema Schuleintritt werden auch die Eltern in diesen Prozess miteinbezogen. Sollte bei Kindern ein besonderer Förderbedarf im Allgemeinen und im Besonderen im Hinblick auf die Schule bestehen, empfiehlt der Angolino den Eltern eventuelle Beratungsmöglichkeiten.

Kurz vor der Einschulung findet in der Regel in der Finow-Schule ein Hospitationstag statt, bei dem die Kinder in einer ersten Klasse einen Einblick in deren Schulalltag bekommen.

Auf unserem Sommerfest verabschieden wir unsere „Vorschulkinder" mit individuellen Geschenken, die sie an ihre Kita Zeit erinnern und wünschen ihnen für ihren weiteren Bildungsweg, dass sie sich ihre Freude am Lernen erhalten.

Übergang in die Gruppe der Größeren - Flexis

Die Kinder wechseln mit 4 Jahren von den Furfanti in die Gruppe der älteren Kinder Bassotti. Dieser Übergang findet in der Regel zum neuen Kita-Jahr statt, da dann die Plätze der Vorschulkinder frei werden.

Aber auch schon im laufenden Kitajahr ergibt sich folgende Situation: Die Kinder, die dem Mittagsschlaf entwachsen sind, aber noch zu der Gruppe der jüngeren gehören, werden zu „Flexis". Das heißt, sie sind langsam zu groß für die Kleinen aber auch zu klein für die Großen. Um dieser Entwicklung zu begegnen, dürfen sie sich flexibel der einen oder der anderen Gruppe zuordnen. Diese Flexibilität ist uns wichtig, um den Bedürfnissen der Kinder individuell begegnen zu können.

Im Mai fangen wir an, mit den Flexis dann ihren definitiven Übergang zur Gruppe der Bassotti zu thematisieren, da sie dann nach den Sommerferien dieser Gruppe zugehören.

Vor der Sommerschließzeit findet an einem ausgesuchten Kita-Tag ein Übergangs-Ritual statt, bei welchem die besagten Kinder mit ihrem Eigentum (Sprachlerntagebuch, Bildermappe, etc.) in die andere Gruppe umziehen.

- **2.28 Weiterentwicklung**

Wir verstehen unsere Kita als flexible, sich stets im Wandel befindende und den sich immer wieder verändernden Gegebenheiten anpassende pädagogische Einrichtung, die keiner Starrheit folgt, nur weil sie auf dem Papier steht. In diesem Zusammenhang überprüfen das Team und der Verein in regelmäßigen Abständen seine Praxis und nehmen im Hinblick auf die Umsetzung notwendige Änderungen vor.

Quellen

Focks, Petra (2016): Starke Mädchen, starke Jungen. Genderbewusste Pädagogik in der Kita. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag

BzgA (2016): Liebevoll begleiten... Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder

Letzte Aktualisierung: April 2020